



Der Pfaffenpfad zum Petersberg als Teil der Klosterlandschaft Fulda

Dokumentation der Baumaßnahmen in Petersberg und Ausblick
Kurzfassung zusammengestellt von Yvonne Winter im April 2019



Planungsbüro gartissimo
Breslauer Strasse 15,
36043 Fulda
0661 / 3809233
gartissimo@t-online.de

Der Pfaffenpfad zum Petersberg als Teil der Klosterlandschaft Fulda

Der Pfaffenpfad zwischen dem Hauptkloster Fulda und dem Nebenkloster Petersberg ist eine auch heute wichtige Wegeverbindung zwischen Fulda und Petersberg, die nachweislich historische Bedeutung besitzt. Er wurde durch die Gemeinde Petersberg ab 2015 als räumlich erlebbarer Teil der Klosterlandschaft Fulda umgestaltet.



Nennung des Pfaffenpfades in der historischen Landkarte 1858, hier ohne Maßstab.



Historisches Foto des Pfaffenpfades, Blick von Zieher

Entlang seines bekannten historischen Verlaufes wurde der Pfaffenpfad als Fuß- sowie in Teilen auch als Radweg mit entsprechender Infrastruktur punktuell aufgewertet. So dient er heute als Rückgrat der Freizeitanlage im Waidesgrund und führt ab der Bergstraße als steilerer Fußweg weiter hinauf zum Petersberg.

Der zwischen 2015 und 2018 realisierten Umgestaltung liegt eine inhaltliche Verknüpfung mit der zentralen geschichtlichen Person des Rabanus Maurus zugrunde, die in Form von künstlerisch gestalteten Stelen in den öffentlichen Raum sichtbar und somit ins Bewusstsein gebracht wird. Zugleich wurde der etwa 1200m lange Weg gemäß aktueller Prinzipien der Gestaltung von Parks als lebendigen Orten aufgewertet.

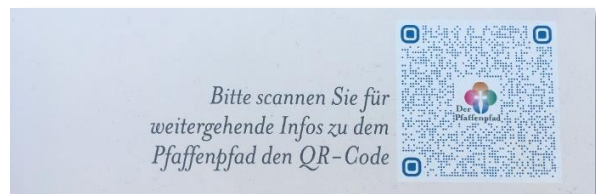
- 1. BA** Platz an der alten Rollschuhbahn mit beispielbarem Brunnen und Sonnengarten
- 2. BA** Verbindungsweg Waidesgrund zur Bergstraße mit Rabanusstelen und Mauergalerie
- 3. BA** Verbindungsweg Bergstraße zum Rupertusweg mit Glas-Stele „veni creator spiritus“, großem Sichtschutz und Treppen
- 4. BA** Weg durch die Freizeitanlage Waidesgrund mit Parkausstattung, Corten-Steile an der Cella Lioba



Einweihung der Bauabschnitte 1-3, Dezember 2017.
Foto: Nicole Dietzel, Fulda



Eingangsbereich mit kleiner Platzfläche an der westlichen Gemeindegrenze, Blick nach Osten (BA4).



Interaktiv erweiterbar dank eingerichtetem QR-Code

Ausstattungs- und baulich-gestalterische Elemente: Die ausgewählten Materialien finden sich bis hinauf zur Cella Lioba und der Grabeskirche der Hl. Lioba in Varianten immer wieder: Corten-Stele hier mit Infotafel und ausgelasertem Wegeverlauf, Sitzbänke, Keramik-Kacheln mit Wegemarkierung, ein interaktives Spielelement „Streifenspiegel“ sowie noch nicht sichtbar wertvolle Blütenpflanzen, hier Blütenhartriegel und Sternhyazinthen.



Dieser Ort erhält Identität durch die beiden sympathischen Spielfiguren, die den Weg säumen. Der Uhu stellt symbolisch-spielerisch einen Bezug zum im Hintergrund sichtbaren Rauschenberg mit früher reichem Bestand an diesen Vögeln her, der Rabe zu Rabanus Maurus, dem karolingischen Gelehrten, der „Ankerfigur“ einer früheren Zeit ist, die bis heute wirkt.



Weiter Richtung Osten: randlicher Sitzbereich mit Blick ins Waidestal mit Uhu und Rabe. Im Winter ist dieser Ort beliebter Rodelhang für Kinder, dann dienen die Bänke dem „Publikum“ (BA4)

Ort und Identität



Der Rabe

Der Rabe steht hier als Schutzpatron des Pfaffenpfades.
»Rabanus« war der Beiname des berühmten Gelehrten Rabanus Maurus und bedeutet: Rabe. Ein Stück weiter des Weges Richtung Osten wird er genauer vorgestellt.

Infotäfelchen am Raben

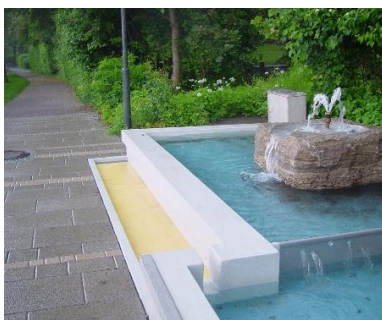
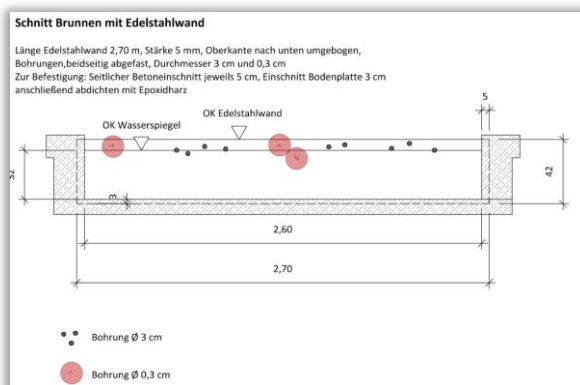


Der in die Jahre gekommene Platzbereich hinter dem Tennisclub wurde gestalterisch an den Pfaffenpfad angebunden, das Inventar so ergänzt, dass der Ort für Jung und Alt attraktiv ist.



Das Brunnenbecken aus den 60er Jahren wurde saniert und zum Spielbrunnen, der Platz zum Sonnen-garten mit Gräsern (BA1). Blick nach Norden Richtung Pfaffenpfad.

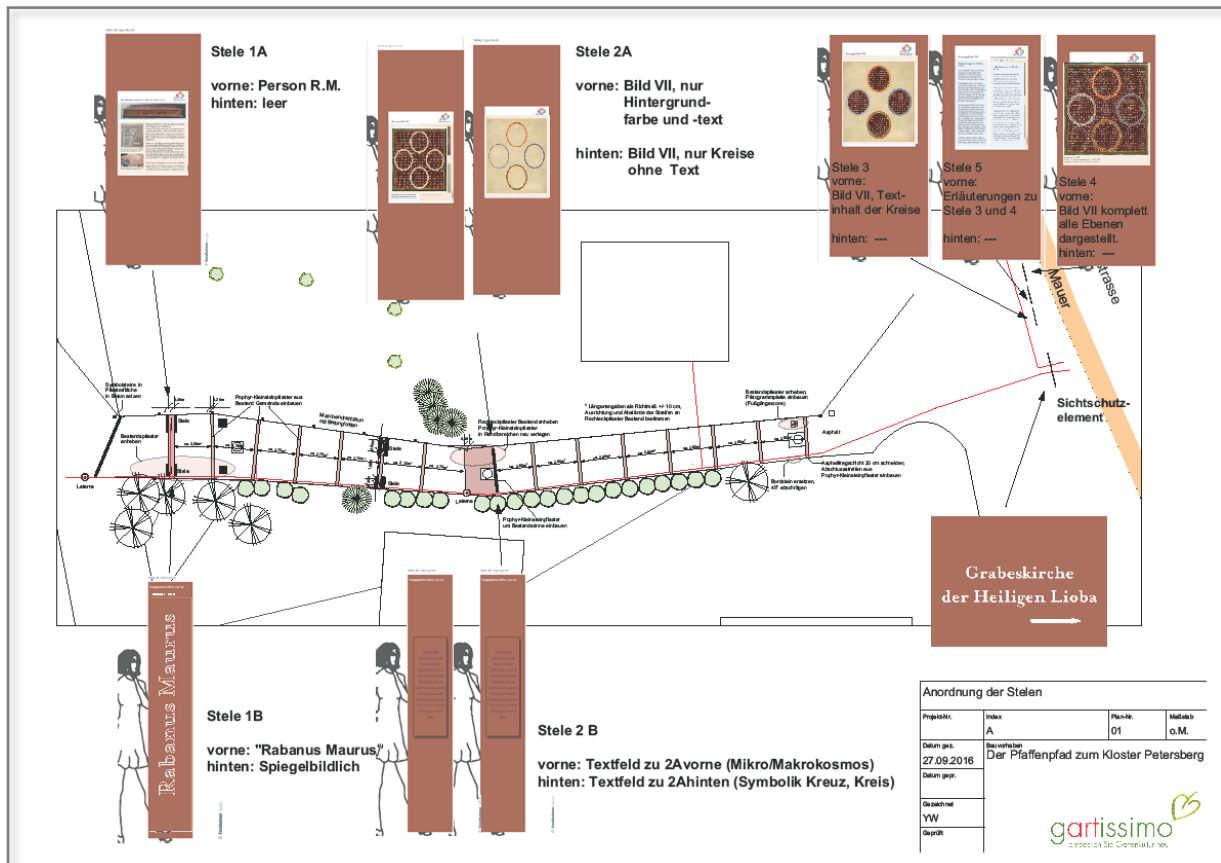
Detail zum Spielbrunnen (rechts)
Und weitere realisierte Gestaltungsdetails (unten)



Die Rabanus-Stelen säumen den Weg zur Bergstrasse und lenken den Blick zur Grabeskirche der heiligen Lioba. Durch diese inhaltlich intensive Gestaltung erhält der Anstieg besondere Bedeutung, der Weg eine räumlich erlebbare Dimension sowie sinnstiftende Identität (BA 2), obwohl nur punktuell in den Bestand eingegriffen wurde.



Zusammenspiel von Material und Inhalt bei unterschiedlichen Witterungen



Die Anordnung der 9 Rabanusstelen aus Cortenstahl entlang des Wegeverlaufes, Entwurfsplan

Kreuzgedicht VII

Vom Lob des Heiligen Kreuzes: Die Welt im Buch

Ziel von Rabanus Werk ist die Vermittlung eines christlichen Weltbildes. In Text und Bild stellt er die nach einem Zahlenprinzip harmonisch geordnete Natur unter dem Zeichen des Kreuzes dar.

Das Kreuzgedicht VII verkörpert in besonderer Weise die innige Verbindung zwischen natürlichem und himmlischem Weltlauf. Es trägt den Titel: „Über die vier Elemente, die Reihenfolge der Jahreszeiten, die vier Erdteile, die vier Teile des natürlichen Tages und wie sie ihren Platz im Kreuz finden und durch das Kreuz geheiligt werden“.

Im Mittelpunkt steht die wichtige kosmische Zahl Vier. Der Gedichttext bildet ein Viereck von 36 Buchstaben, in dem vier Kreise untergebracht sind. Die Hexameter in den vier Kreisen bestehen aus jeweils 36 Buchstaben, die mit dem Haupttext verbunden sind. Sie umfassen die Elemente, die Jahreszeiten, die Erdteile und die Tagesteile, die Rabanus Maurus nach ihren Eigenschaften gruppiert.

Ganz oben – weil am leichtesten – findet man das Feuer mit Frühling, Osten, und Tagesanbruch, dann im Uhrzeigersinn rechts Norden, Winter, Wasser und Mitternacht; unten – weil am schwersten – Erde, Herbst, Westen, und Abend; und schließlich links Luft, Sommer, Süden und Mittag

Die Wahl des Kreuzes als Form ist Ausdruck der immerwährenden Zyklizität von Materie und Zeit. Die Kreise sind in Kreuzform angeordnet und somit der christlichen Ordnung unterstellt.

„Alles kreist in sich ewig. Der Welt animerende Heilige Geist kehre immer zu sich selbst zurück“.

SOHEMATISCHE DARSTELLUNG DER WELT DURCH DIE HARMONIE DER VIER ELEMENTE
BOETHIUS, TRISTIT DER PHILOSOPHIE, LIB. 3 CARMEN 9, FIGURA 2. DREITEIL DES 9. JH. S.

Rabanus Maurus: Geschichte eines Namens

Rabanus bzw. Rhabanus ist die latinisierte Form des Althochdeutschen Namen Hraban und bedeutet Rabe. Seinen Beinamen erhält Rabanus nach gelehrter Sitte während seines Aufenthaltes am Hofe Karls des Großen. Der berühmte Lehrer und Leiter der karolingischen Hofschule Alkuin nannte ihn nach dem Lieblingsschüler und Nachfolger des Heiligen Benedikt, Maurus. Rabanus Maurus scheint seinen lateinisch-christlichen Beinamen gegenüber seinem eigenen heidnischen – der Rabe ist auch das Begleitier Odins – Vornamen zu bevorzugen. In seinen Werken nennt er sich oft Maurus.

Der Pfaffenpfad zum Kloster Petersberg

„Vom Lob des Heiligen Kreuzes“ im Urteil der mittelalterlichen Gelehrten

„Kein Werk ist kostbarer zum Anschauen, biblischer zum Lesen, süßer zum Auswendiglernen und mühsamer zum Abschreiben.“
ODILO VON CLUNY, †1049

Rabanus Maurus: ein Universalgelehrter der Karolingerzeit

Rabanus Maurus wurde um 780 in Mainz geboren. Bereits als Kind dem Kloster Fulda beigetreten, genoss er dort sowie am Hofe Karls des Großen eine vorbildliche Ausbildung. Später stand er dem Kloster Fulda von 822 bis 842 rund zwanzig Jahre als Abt vor. Unter seiner Leitung wurde Fulda mit seiner ruhmreichen Klosterschule und -bibliothek zu einer der wichtigsten Wissens- und Kulturstätten des westlichen Frankenreichs.

Während der Auseinandersetzungen zwischen Ludwig dem Frommen und dessen Söhnen zog er sich auf den Petersberg zurück bis er im Jahre 847 zum Erzbischof von Mainz ernannt wurde. Als solcher starb er 856.

Rabanus Maurus ist Autor einer Vielzahl von Texten. Er hat Gedichte, Predigten und Kommentare zur Heiligen Schrift und sogar eine Enzyklopädie verfasst. Ihm wird auch der Pfingsthymnus „Veni Creator Spiritus“ zugeschrieben. Sein berühmtestes Werk „Vom Lob des Heiligen Kreuzes“ ist ein Meisterwerk mittelalterlicher Literatur. Verfasst vor dem Jahr 814 versammelt es 28 Figurengedichte zur Ehre des Heiligen Kreuzes, begleitet von erläuternden Prosatexten. Das Werk erfuhr unmittelbar nach der Entstehung eine starke Verbreitung, wurde unzählige Male abgeschrieben und fand früh eine Druckausgabe.

Die Inhalte entstanden in Zusammenarbeit mit der Bibliothek des bischöflichen Priesterseminars Fulda

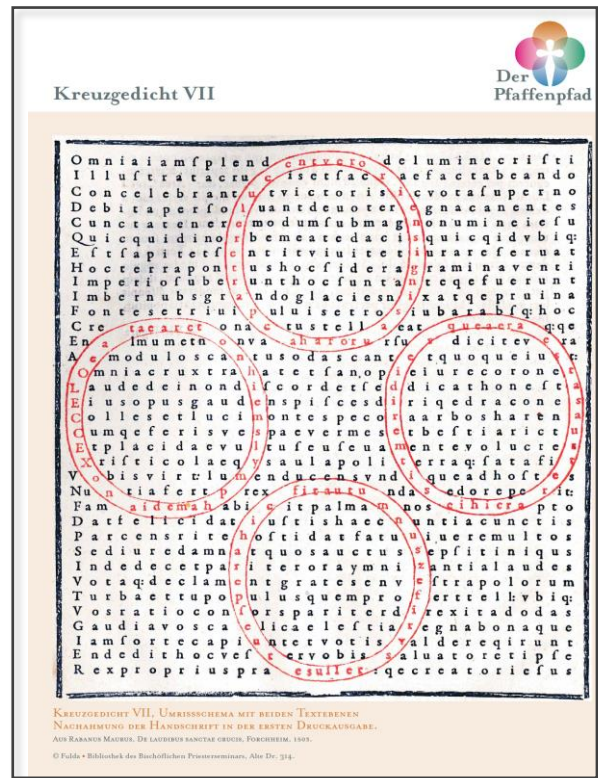
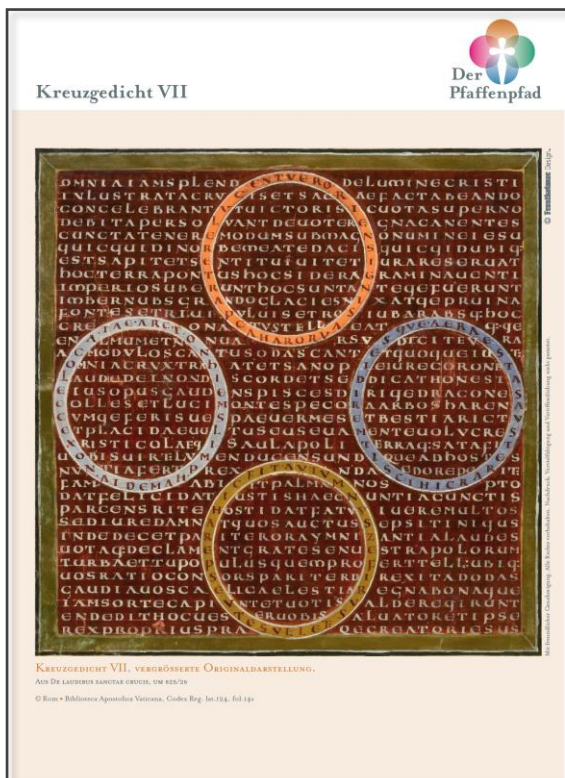


Abb. 28: Auch die Darstellung zu den verschiedenen Bedeutungsebenen des Kreuzgedichts VII von Rabanus Maurus entstand in enger Zusammenarbeit mit der Bibliothek des bischöflichen Priesterseminars Fulda.

Die Form des Kreuzgedichts an sich ist eine kunstvolle Art, Hauptgedichttexte und zusätzliche Textebenen mit veränderter Leserichtung, hier zu den vier Jahreszeiten in den vier Kreisen, miteinander zu verbinden. Eine Entsprechung sind etwa die heutigen Buchstabenrätsel in Zeitschriften, ein möglicher Anknüpfungspunkt für künstlerische Projekte oder Projekte der Kulturvermittlung.



Ort und Identität

Die Anordnung der Elemente als Mauergalerie an der Bergstraße dient zugleich als Besucherlenkung



Gestaltungsdetails Pflaster, Wegführung und Glasstele mit Zitat Pfingsthymnus von Rabanus Maurus. (BA 2)

Das steile Wegestück von der Bergstraße zum Rupertusweg (BA3) (barrierefreier Weg wird noch beschildert)



Neu gesetzte Treppenanlagen, Handläufe und rutschfeste Materialien erhöhen den Nutzerkomfort. Flankierende Maßnahmen mit Anliegern, ein großes Sichtschutzobjekt und großzügige Bepflanzung heben die Wertigkeit des Weges, leiten Besucher und schaffen Klarheit.



Oben angekommen eröffnet sich ein Panoramablick:



Blick vom Petersberg unterhalb der Liobakirche Richtung Frauenberg. Hier sind noch alte und neue Beschilderung abgebildet. Der Pfosten am Einstieg Pfaffenpfad wird noch entfernt.

Materialkanon



Neben der Cella Lioba findet sich eine weitere Weisheit des Gelehrten Rabanus Maurus. Der ausgelassene Text der Cortenstele wird je nach Lichteinfall mehr oder weniger deutlich.